

Barbara Rose

Die
FEENSCHULE

Ein Einhorn
für Rosalie



Oetinger

Ein kleines Geheimnis

Mittlerweile war Elvira nach vorn getreten. »Ich möchte euch nun Goldstaub vorstellen.« Sie deutete auf das Tier mit dem goldenen Horn. »Und ...«, sie zeigte auf das andere Einhorn, »... Jolanda.«

»Jolanda?«, fragte Rosalie verdattert.

Jolanda bedeutete *Veilchen*, Rosalies Lieblingsblumen! Wenn das kein Zufall war!

»Goldstaub, wie schön!«, flötete Sole. »Das passt zu mir!«

»Jetzt aber ratzfatz«, trieb Elvira die Einhörner zur Eile an. »Wer von euch beiden möchte beginnen? Vielleicht Jolanda?«

Doch stattdessen preschte Goldstaub vor, raste direkt auf Rosalie zu, blieb einen Moment vor ihr stehen und sah ihr tief in die Augen. Dann wandte sich das Einhorn zu Elvira um.

»Ich wähle ...«

Rosalie stockte der Atem.

»Ich wähle ... Sole!«

»Ätsch! Wusste ich's doch!« Die kleine Sternenfée streckte Rosalie frech die Zunge heraus.

»Pfff! Mir doch egal.« Rosalie zuckte mit den Schultern.

Erleichtert beobachtete sie, wie Sole auf ihr Einhorn zulief und es umarmte. Gleichzeitig spürte Rosalie ein zutrauliches Reiben an ihrer Schulter. Jolanda!

»Dann gehören wir beide also ab jetzt zusammen«, sagte das Einhorn schlicht.



»Bist du ... äh ... sauer, weil nur noch ich übrig geblieben bin?«, fragte Rosalie zögerlich. »Vielleicht hättest du lieber eine andere Fee ausgewählt?«

Jolanda prustete fröhlich. »Ich wusste von Anfang an, dass wir zusammengehören!«

»Wirklich?« Rosalies Herz machte einen Riesenhüpfer. Dann war sie also keine Notlösung, sondern Jolandas Wunschpartnerin!

Das kleine Einhorn nickte, als hätte es Rosalies Gedanken gehört. »Deshalb hatte ich auch keine Eile, ich musste einfach nur abwarten«, erklärte es und sah die kleine Blumenfee mit seinen dunklen Murmelaugen an. Sofort vergaß Rosalie alles um sich herum. Sie nahm nichts mehr richtig wahr. In diesem Moment gab es nur noch sie und Jolanda. Ihr eigenes Einhorn!

Erst eine dunkle Stimme ließ Rosalie aufhorchen. »Du hast es gut«, hörte sie Jokkel neben sich murmeln. »Aus allen Einhörnern hätte ich auch Jolanda gewählt. Sie ist einfach ... einfach klasse!«

»Danke, Jokkel.« Jolanda schnaubte dem Trolljungen liebevoll ins Gesicht.

Jokkel staunte. »Woher kennst du meinen Namen?«

»Wir Einhörner wissen viel mehr, als ihr ahnt.« Jolanda zwinkerte Jokkel zu.

»Koboldblöd, was?« Rosalie lachte und verpasste Jokkel einen liebevollen Knuff gegen die Schulter. Dann wandte sie sich wieder an ihr Einhorn: »Dann weißt du sicher auch, dass sich Jokkel schon lange ein Haustier wünscht. Aber seine Eltern erlauben ihm keins.« Als Rosalie Jokkels trauriges Gesicht sah, kam ihr plötzlich eine Idee. »Sag mal, hättest du etwas dagegen, wenn sich Jokkel auch ein bisschen um dich kümmerst?«

»Pst, Rosalie, nicht so laut!«, flüsterte Jolanda der kleinen Blumenfee zu. »Du weißt, dass eigentlich du allein für mich sorgen sollst. Und außerdem verstoßen Besuche gegen die Schulregeln.«



»Aber wenn er doch so gerne möchte!«, wisperte Rosalie. »Und ich auch!«

Jolandas Murmelaugen wurden ganz weich. Rosalie hatte das Gefühl, dass ihr Einhorn genau wusste, wie gern sie Jokkel seinen Wunsch erfüllen würde.

»Also gut«, sagte Jolanda schließlich leise. »Aber es bleibt unser Geheimnis. Und Jokkel hilft nur ab und zu, ja?«

»Was ist?« Jokkel hüpfte unruhig von einem Bein aufs andere. »Darf ich?«

Einen klitzekleinen Moment zögerte Rosalie. Was, wenn Elvira sie erwischte? Oder Frau Windhauch? Dann würde sie bestimmt Ärger bekommen. Aber solange Jolanda sie nicht verrät, konnte ja eigentlich nichts schiefgehen.

»Na klar, du Kobold«, antwortete Rosalie kichernd. »Aber wie Jolanda gesagt hat: Es bleibt unser Geheimnis.«

»Juhu!«, jubelte Jokkel und fiel ihr um den Hals.



»Ich weiß zwar nicht, was ihr da ausheckt, aber wir müssen leider gehen. Auch du, Jokkel.« Als Rosalie die Stimme ihres Vaters hörte, schaute sie ertappt zu ihm auf. »Auf Wiedersehen, kleiner Hüpfen«, sagte er. »Pass gut auf dein Einhorn auf. Bis bald auf der Mooslichtung!«

»Mach keinen Unsinn, kleiner Schatz!« Rosalies Mutter gab der kleinen Blumenfee einen langen, dicken Kuss. »Ich denke immer an dich. Tag und Nacht. Bis bald, Rosalie!«

»Dann muss ich wohl auch los«, maulte Jokkel. »Schade.« Heimlich flüsterte er Rosalie ins Ohr: »Wenn du ganz leicht in die Trollpfeife bläst, komme ich. Aber vorsichtig, sonst denke ich, dass ich dich wieder mal retten muss. Wie damals, bei den Kobolden!« Er grinste Rosalie frech an und winkte. »Bis bald!«

